

**PARKINSON-NEWS:
GUT ZU WISSEN**

1. Sie sind nicht allein. Morbus Parkinson ist die zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung weltweit. Haupt-Krankheitszeichen sind: Bradykinese (Verlangsamung der Bewegung), Rigor (Versteifung der Muskulatur), Tremor (Muskelzittern) und Haltungsinstabilität (Probleme, den Körper auszubalancieren). Erstmals beschrieben hat die Krankheit der englische Arzt James Parkinson 1817. Er sprach von „Schüttellähmung“.

2. Was bedeutet On-off-Phase? Irgendwann lässt die Wirksamkeit der Parkinson-Medikamente nach. Durch Wirkungsschwankungen kommt es zu Phasen guter Beweglichkeit (On-Zeit), die sich mit Off-Phasen mit schlechter Beweglichkeit abwechseln. Wenn Tabletten nicht mehr ausreichend wirken, geht man bei der Therapie zu konstanter Medikation über.

3. Vielversprechend: Sprech- und Bewegungstraining. Im Rahmen der Erkrankung kann auch die Stimme leiser und die Aussprache verwuschelnder werden. Dazu gibt es eine aktivierende Therapie mit dem Namen „Lee Silverman Voice Treatment“ LSVT[®]LOUD. Es beinhaltet ein intensives Training der Sprechlautstärke. Mit der Bewegungstherapie LSVT BIG[®] gibt es eine spezielle Form der Physiotherapie für Morbus Parkinson-Patienten.

Eine Selbsthilfegruppe für mehr Austausch:
www.parkinsonstmk.at

Vom Zittern im Großen und Kleinen

Rund 20.000 Menschen in Österreich leben mit Parkinson. Keine angenehme Diagnose, doch moderne Therapieformen erhalten die Lebensqualität bestmöglich.

Frau Dr. Wenzel, Sie sind als Neurologin und im erweiterten Vorstand der Österreichischen Parkinson-Gesellschaft mitten im Geschehen. Was ist das Wichtigste, das Sie Betroffene und Angehörige wissen lassen möchten?

DR. WENZEL: Am wichtigsten zu wissen sind vielleicht zwei Dinge. Erstens: Parkinson ist nicht mehr das, was es früher einmal war. Damit will ich sagen, dass es heute wirklich gute Therapien gibt, mit denen die Lebensqualität gut erhalten werden kann. Die Therapien werden auch mehr und besser, was intensiver Forschung – auch in Richtung Impfung – zu verdan-

ken ist. Auch medikamentöse und operative Methoden durch Hirnstimulation verbessern sich laufend. Die Lebenserwartung verändert sich durch Parkinson nicht. Trotzdem löst die Diagnose Parkinson in vielen Köpfen noch immer Schrecken aus, und das Bild, innerhalb kurzer Zeit im Rollstuhl zu sitzen. Dem ist in den allermeisten Fällen nicht so, insbesondere, wenn die Behandlung frühzeitig einsetzt.

Und welcher ist der zweite wichtige Punkt?

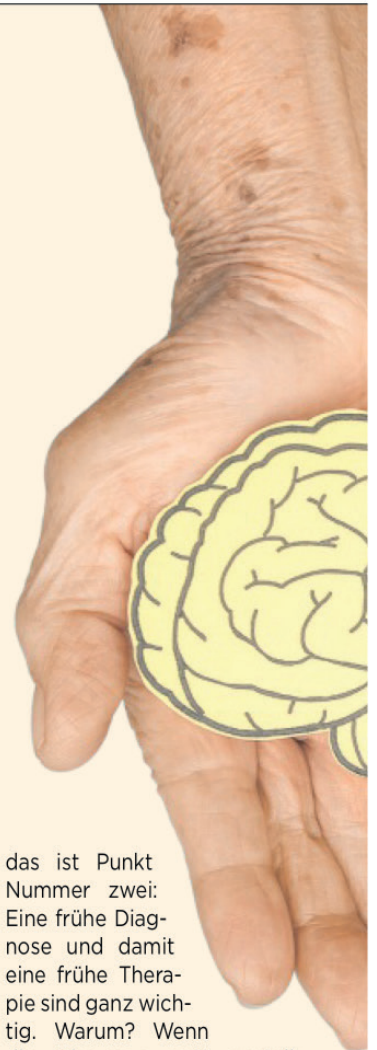
Parkinson ist keine Krankheit, die man durch präventive Maßnahmen oder Lebensstilfaktoren vermeiden könnte. Die Ursachen sind bis heute unklar. Aber, und

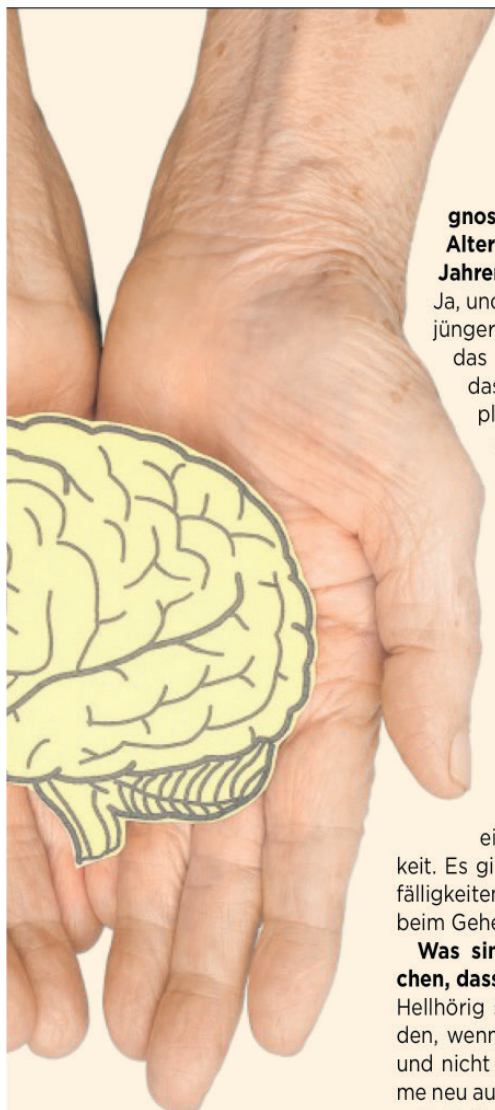
das ist Punkt Nummer zwei: Eine frühe Diagnose und damit eine frühe Therapie sind ganz wichtig. Warum? Wenn die Diagnose spät gestellt wird, ist das Gehirn über lange Zeit einem Mangel an Dopamin ausgesetzt. Doch je schneller der Mangel ausgeglichen wird, desto weniger negative Folgen hat er. Die Phase mit hoher Lebensqualität lässt sich so verlängern, das Fortschreiten verzögern. Wir nennen das die „Honey-Moon-Phase“. Der Verlauf von Parkinson lässt sich durch verschiedene Therapien, er-



Morbus Parkinson ist eine fortschreitende Krankheit, der Verlauf ist jedoch sehr individuell. Eine Behandlung ist dauerhaft notwendig

MEEBOONSTUDIO,
GRANDINI, HALFPPOINT,
PIXEL-SHOT





Diagnose am häufigsten im Alter zwischen 55 und 65 Jahren gestellt wird.

Ja, und es gibt auch weitaus jüngere Patienten. Je jünger das Alter, desto höher ist das Risiko für die Komplikationen des fortgeschrittenen Stadiums.

Welche sind typische Symptome bei der Erkrankung?

Typisch sind eine Verlangsamung der Bewegung, ein kleinschrittiger Gang, Zittern, das unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann – bei manchen Betroffenen ist es das Hauptsymptom – und eine allgemeine Steifigkeit. Es gibt auch dezente Auffälligkeiten, etwa dass ein Arm beim Gehen weniger schwingt.

Was sind die ersten Anzeichen, dass etwas nicht stimmt?

Hellhörig sollte man dann werden, wenn mehrere motorische und nicht motorische Symptome neu auftreten. Dazu gehören z. B. Schlafstörungen mit Unruhe, Alpträumen und Umschlagen, psychiatrische Veränderungen wie Depressionen oder auch Riechstörungen. Häufig sind auch unerklärliche Schmerzen. Motorische Frühzeichen sind Muskelsteifigkeit, Koordinationsschwierigkeiten und Gesichtszüge, die ein bisschen wie eingefroren wirken.

gänzt durch Physiotherapie und Sport, günstig beeinflussen. Ein Beispiel: Die bei Parkinson typische, vorgeneigte Haltung kann auf Dauer zu Wirbelsäulenschäden führen. Hier sollte man früh und aktiv gegensteuern.

Morbus Parkinson wird landläufig mit hohem Alter assoziiert. Fakt ist aber, dass die Dia-



Trotz guter Therapien schreitet Parkinson langsam fort. Welche Behandlung erfolgt in den späteren Phasen?

Rund drei Jahre lang lässt sich Parkinson medikamentös relativ einfach behandeln. Danach kommt es vermehrt zu Komplikation, wir nennen das die On-Off-Phase, in der sich der Zustand des Betroffenen oft abrupt ändert, auch innerhalb eines Tages. In dieser Phase ist es wichtig, die Therapie auf sogenannte kontinuierliche Therapieformen umzustellen. Davon gibt es im

Wesentlichen drei: die tiefe Hirnstimulation mit einem ins Gehirn implantierten Schrittmacher, der elektrische Impulse sendet. Da-

für braucht der Patient aber bestimmte Voraussetzungen. Zweitens gibt es die Pumpentherapie. Bei dieser gibt eine Sonde den Wirkstoff direkt in den Dünndarm ab. Dritte Option ist eine sogenannte Apomorphin-Pumpe. Sie ist weniger invasiv und gibt das Apomorphin gleichmäßig unter die Haut ab. Es gibt also viele Möglichkeiten, Parkinson die Stirn zu bieten. **RJ**



Dr. Karoline Wenzel, Fachärztin für Neurologie, tätig in Graz und Lieboch KK

— ANZEIGE —

Parkinson: Werden Sie zum Profi Ihrer Erkrankung!

Mehr als 20.000 Menschen sind in Österreich von Morbus Parkinson, einer langsam fortschreitenden chronischen Erkrankung des Nervensystems, betroffen. Sie auch? **Wollen Sie mehr** über Ihre Erkrankung wissen? Wünschen Sie sich einen Austausch mit anderen Betroffenen? Fakten rund um Parkinson, Therapien sowie den Kontakt zu Parkinson-Gruppen in ganz Österreich finden Sie unter **www.meinparkinson.at** oder den QR-Code (unten) mit dem Handy scannen.

Die Parkinson Selbsthilfe NÖ lädt zu Vorträgen mit Experten sowie zum Kennenlernen anderer Betroffener bei den Parkinson-Info-Tagen ein – am 12. und 13. Juli 2022 ins niederösterreichische St. Peter in der Au. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung: **www.parkinson-noe.at**



Das Leben mit der Erkrankung selbst in die Hand nehmen ABBVIE

WIE GEHT ES IHNEN MIT PARKINSON?

Das Leben mit Parkinson fordert Patienten und ihre Angehörigen. Gemeinsam mit INTEGRAL Markt- und Meinungsforschung hat AbbVie eine anonyme Umfrage gestartet. Die Ergebnisse daraus dienen der Aufklärung und verfolgen keine Werbeabsichten.

www.parkinsonumfrage.at

AT-DUOD-220027-22032022

